

# **Spuren im Leben Davids**

Norbert Lieth



# Spuren im Leben Davids

Norbert Lieth



Verlag Mitternachtsruf

### **Spuren im Leben Davids**

ISBN 978-3-85810-027-6

Bestell-Nr. 180012

#### **Copyright by:**

Verlag Mitternachtsruf

Ringwiesenstrasse 12a

ch-8600 Dübendorf

[www.mitternachtsruf.ch](http://www.mitternachtsruf.ch)

[post@mitternachtsruf.ch](mailto:post@mitternachtsruf.ch)

Sofern nichts anderes vermerkt, zitieren wir die revidierte oder unrevidierte Elberfelder Bibel. Für andere Übersetzungen verwenden wir folgende Abkürzungen:

Lth	Luther 1984 oder frühere Ausgaben
Schl	Schlachter 2000 oder frühere Ausgaben
Mng	Menge
NGÜ	Neue Genfer Übersetzung
NLÜ	Neues Leben – Die Bibel
Hfa	Hoffnung für alle
Bru	Bruns
Albr	Albrecht

1. Auflage Oktober 2013

Redaktionelle Bearbeitung: Elsbeth Vetsch

Umschlag, Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf

Herstellung: GU-Print AG, 8037 Zürich

# Inhalt

**Vorwort** ..... 9

**Die Berufung** .....13

- Einleitung
- Die Verwerfung Sauls
- David wird berufen

**Geistliche Voraussetzungen** ..... 25

- Einleitung
- Geistgesalbte sind gesuchte Menschen
- Geistgesalbte fallen positiv auf
- Geistgesalbte sind im Geringsten treu
- Geistgesalbte sind dienende Menschen
- Geistgesalbte sind begehrenswert und wertvoll
- Geistgesalbte sind wohltuend für andere
- Geistgesalbte sind ein Hinweis auf Jesus

**Die Salbung** ..... 39

- Bedeutsamer Unterschied
- Mitten in Israel
- Der Zustand Israels
- Die Erniedrigung
- Das Tal des Todesschattens
- Der Weg des Herrn
- Der Sinn Seines Kommens
- Der Sieg über den grössten Feind
- Die ganze Welt soll es erfahren
- Der Kampf Gottes
- Mit den eigenen Waffen geschlagen
- Die Entwaffnung
- Bekannt, doch nicht erkannt
- Die drei Salbungen

**Scheinbarer Widerspruch .....51**

- Einleitung
- Der scheinbare Widerspruch
- Zwei Erklärungsversuche
- Was will Gott uns damit sagen?

**Die Brüder .....61**

- Einleitung
- Israel, ein Gottesbeweis
- Die sieben Brüder

**Das Erfolgsgeheimnis .....71**

- Einleitung
- Davids Leidenschaft: der Herr
- Davids Ehrfurcht vor dem Herrn
- David sah Sünde als Sünde

**In der Höhle Adullam ..... 81**

- Einleitung
- Adullam, Ort der Gerechtigkeit
- Adullam, eine prophetische Deutung
- Adullam, der Ort unergründlicher Tiefe
- Adullam, der Ort der Erniedrigung
- Adullam, der Aufenthaltsort des wahren Königs
- Adullam, der Ort der Zuflucht
- Adullam, der Ort des Herrschaftswechsels

**Davids Klagelied .....91**

- Einleitung
- Liebe ist stärker als Hass
- Die guten Seiten eines Bösen

**Fall und Vergebung ..... 97**

- Einleitung
- Wie sich die Sünde einschleicht
- Wie die Sünde Raum gewinnt

- Wie sich die Sünde ihren Weg bahnt
- Wie die Sünde verändert
- Gott toleriert keine Sünde
- David erlangt Vergebung
- Die Macht der Vergebung
- Die totale Vergebung

### **Absaloms Aufstand . . . . .113**

- Einleitung
- Absalom, ein Bild des Antichristen

### **Der Leidensweg . . . . .121**

- Einleitung
- Der Weg durch das Kidrontal
- Warum musste David durch diese Not?
- Ein Bild auf Jesu erstes Kommen
- Ein Bild für den Verräter Judas
- Ein Bild für Jesu Kampf in Gethsemane
- Ein Bild der Kraft des Kreuzes

### **Eine alttestamentliche Intifada . . . . . 129**

- Einleitung
- Hintergrund dieses Aufstandes
- Zeitpunkt des Aufstandes
- Die Vorgehensweise des Feindes
- Die Wende
- Die Verbündeten Davids
- Gericht, Segen und Fluch

### **Wahre und falsche Freunde . . . . .139**

- Einleitung
- Ittai, ein Bild für die Gemeinde Jesu
- Vom Kidrontal zum Ölberg
- Wer konnte mit David ziehen?
- Wer konnte nicht mit David ziehen?
- Was muss ein Mensch tun, um entrückt zu werden?

**Die Königsherrschaft .....147**

**Lob der Treue Gottes .....151**

# Vorwort

Es gibt im Leben Davids viele prophetische Spuren, die in Jesus Christus, den Messias Israels, einmünden. Einzigartig ist jedoch, dass David selbst als Person in vielerlei Hinsicht eine Vorschattung auf Jesus ist, obwohl er – ganz im Gegensatz zu Jesus – mit Fehlern, Schwächen und sogar Sünden behaftet war. Das ist nur möglich, weil er dort, wo sich Sünde ins Leben eingeschlichen hatte, Busse tat und Vergebung erlangte.

Dass David ein derart starker prophetischer Hinweis auf Jesus ist, ist sicherlich mit ein Grund dafür, dass der Herr in Seinem Menschsein als «Sohn Davids» bezeichnet wird.

Die Spuren, die diese herausragende alttestamentliche Persönlichkeit hinterlassen hat, sind unübersehbar. Schon allein die Titel Davids sagen vieles aus. Die bekanntesten sind: Dichter, Musiker, Feldherr, Prophet und König.

Als *Dichter* verfasste David unvergleichlich tiefgründige Psalmen, die unzählige Menschen aller Zeiten zutiefst berührten und in schwierigen Lebensumständen Trost und Zuversicht vermittelten. David wollte jeden Ruhm für sein Lebenswerk ausschliessen, denn am Ende seines Lebens bezeugte er: «Der Geist des HERRN hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge. Es hat gesprochen der Gott Israels, der Fels Israels hat zu mir geredet ...» (2.Sam 23,2-3).

Als *Musiker* vermochte David König Saul zu besänftigen, der zeitweise von einem bösen Geist beherrscht wurde. Das konnte er nur tun, weil der Herr mit ihm war. Einer der jungen Knechte König Sauls stellt ihn so vor: «Siehe, ich habe einen Sohn des Bethlehemiters Isai gesehen, der die Zither zu spielen weiss, ein tapferer Mann, tüchtig zum Kampf und des Wortes mächtig, von guter Gestalt, und der HERR ist mit ihm» (1.Sam 16,18).

Als *Feldherr* war David ein äusserst mutiger und siegreicher Anführer, sodass es heisst: «... und die Frauen tanzten, sangen

und riefen: Saul hat seine Tausende erschlagen und David seine Zehntausende» (1.Sam 18,7).

Als *Prophet* sprach David Jahrhunderte vor der Geburt Jesu vom Leben, Leiden und Sterben des Messias. (Mehr dazu findet sich in meinem Buch «Messianische Psalmen», das im gleichen Verlag erschienen ist.)

Und im *König*, der von Gott berufen, aber vom Volk verworfen wurde und schliesslich sein Königreich über ganz Israel (Juda und Israel) aufrichtete und mit starker Hand regierte, sehen wir den Messias Jesus Christus. Denn Er, der sich in Jerusalem um der Sünden Seines Volkes und der Sünden der ganzen Welt willen zutiefst erniedrigte (Phil 2,8), wird nach Jerusalem zurückkehren. Dort wird Er Sein Reich aufrichten, Seine Feinde richten und Sein Volk Israel zur Ruhe bringen (Sach 14,9ff.). Dann erfüllt sich vollumfänglich, was in Daniel 7,14 geschrieben steht: «Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum so, dass es nicht zerstört wird.»

Das Geheimnis Davids war, dass er den Herrn innig liebte und sein Herz entschieden auf Ihn ausgerichtet hatte, weshalb er auch als «Mann nach dem Herzen Gottes» (1.Sam 13,14) bezeichnet wird.

Nicht nur in Davids Leben, sondern auch in seinem persönlichen Umfeld gibt es vieles, was prophetischen Charakter hat. Das beginnt schon beim Namen seines Vaters Isai und den Namen seiner Brüder. So bedeutet Isai zum Beispiel «Jahwe ist». Da Isai und somit auch sein Sohn David aus der Linie Abrahams, Isaaks und Jakobs stammt, weist dieser Name darauf hin, dass das Volk Israel ein Gottesbeweis auf Erden ist.

Auch der Gatiter Ittai zeichnet in Davids Leben eine Spur, die wir als prophetische Spur sehen können: Als David vor seinem Sohn Absalom fliehen muss, hält Ittai in unverbrüchlicher Treue zu ihm. Ittai ist damit ein Bild für die Gemeinde Jesu, die zu Israel steht. Sie tut es, weil Israel Gottes erste Liebe ist, und weil sie weiss, dass ihr Herr und Meister Jesus Christus in Israel zur Welt kam, dort lebte, wirkte und schliesslich am Kreuz starb und dort auch wiederkommen wird (Apg 1,11).

Nicht nur Menschen zeichnen eine prophetische Spur, das tut sogar eine Höhle! Es ist die Höhle Adullam, in der sich David auf seiner Flucht vor Saul verbarg. Diese Höhle ist ein Bild für Golgatha: Jeder Mensch, der in seiner (Sünden-)Bedrängnis zu Jesus flieht und Ihn um Vergebung bittet, kommt nicht ins Gericht und wird nicht in den ewigen Tod hinausgestossen (Joh 5,24; 6,37), sondern darf sich in Ihm bergen! Denn Gott war in Christus und ver-söhnte die Welt mit sich selbst (2.Kor 5,19).

Dies sind nur einige der zahlreichen prophetischen Spuren im Leben Davids, die im Folgenden ausgeleuchtet werden.

Petrus schreibt in seinem 2. Brief: «Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus!» (Kap 3,18). Ich persönlich durfte beim Ausarbeiten dieser Themen in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes wachsen, und das wünsche ich auch all meinen Lesern, damit wir gemeinsam in das Lob in der 2. Hälfte des oben erwähnten Verses einstimmen können: «Ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit! Amen.»

*Norbert Lieth*  
Dübendorf, im Oktober 2013



# Die Berufung

«Der HERR sprach zu Samuel: Wie lange willst du um Saul trauern, den ich doch verworfen habe, dass er nicht mehr König über Israel sei? Fülle dein Horn mit Öl und geh hin! Ich will dich zu dem Bethlehemiter Isai senden; denn ich habe mir unter seinen Söhnen einen zum König ausersehen. ... Sieh nicht auf sein Aussehen und auf seinen hohen Wuchs! Denn ich habe ihn verworfen. Denn der HERR sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz ... Isai liess seine sieben Söhne vor Samuel vorübergehen. Aber Samuel sprach zu Isai: Der HERR hat keinen von ihnen erwählt. Und Samuel fragte Isai: Sind das die jungen Leute alle? Er antwortete: Der Jüngste ist noch übrig, siehe, er weidet die Schafe. Und Samuel sagte zu Isai: Sende hin und lass ihn holen! Denn wir werden uns nicht zu Tisch setzen, bis er hierhergekommen ist. Da sandte er hin und liess ihn holen. Und er war rötlich und hatte schöne Augen und ein gutes Aussehen. Und der HERR sprach: Auf, salbe ihn! Denn der ist es! Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN geriet über David von diesem Tag an und darüber hinaus. Samuel aber machte sich auf und ging nach Rama» (1.Sam 16,1.7.10-13).

## Einleitung

Die Berufung Davids steht in engstem Zusammenhang mit der Verwerfung Sauls. Der Schlüsselvers – und damit die Begründung für die Verwerfung Sauls und die Berufung Davids – ist Vers 7: «Der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz.»

Der gravierende Unterschied zwischen der Lebensgeschichte Sauls und derjenigen Davids ist zugleich der Knackpunkt:

- Saul war der Mann nach dem Herzen des Volkes (1.Sam 8,5-7.19-20).

- David war der Mann nach dem Herzen Gottes (1.Sam 13,14).

David war bei seiner Berufung bis ans Ende seines Lebens und darüber hinaus ein Mann nach dem Herzen Gottes. Er hinterliess eine Spur, durch die die Geschichte Israels mitgeprägt wurde. Durch die Verwerfung Sauls und die Berufung Davids wird deutlich, dass der Herr Sein Werk ausschliesslich durch «Herzensmenschen» tut.

## Die Verwerfung Sauls

Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal die Frage gestellt, was der eigentliche Grund dafür war, dass der Herr König Saul verwarf. Denn oberflächlich betrachtet kann uns Saul ja fast ein bisschen leid tun. Die Sünde Davids mit Batseba war doch gewiss nicht geringer als diejenige Sauls (1.Sam 15,2ff.), und doch blieb David König über Israel, während Saul verworfen wurde ...? Warum kam Saul in seinem Leben nicht weiter? Warum hatte er keine Siege mehr, warum sank er immer tiefer, warum kam es so weit, dass der Herr nicht mehr mit ihm sprach, sodass Saul keine geistliche Führungskraft mehr hatte? Die Antwort gibt der Schlüsselvers: Weil der Herr immer das Herz des Menschen ansieht. Das Wissen, dass der Herr viel tiefer sieht als wir, sollte uns zum Nachdenken bringen.

Vor Samuels Augen stand damals ein schöner Mann, der ein Haupt grösser war als alle anderen in Israel. Alles fing gut an. Doch mit der Zeit verschaffte sich in Sauls Herzen etwas Raum, das den Menschen verborgen blieb, aber bei Gott offenbar war. Was das war, wollen wir jetzt betrachten und unser eigenes Leben daran messen.

1. Alles begann mit dem Hochmut des Herzens. Die Gerichtsankündigung Samuels an Saul beginnt mit den Worten: «Wurdest du nicht, als du gering in deinen Augen warst, das Oberhaupt der Stämme Israels?» (1.Sam 15,17). Bereits daran erkennen wir, wie tief der Herr in das Herz eines Menschen sieht. Die Veränderung im Herzen Sauls war Ihm nicht entgangen! Im Reiche Gottes geht es eben ganz anders zu und her als in dieser Welt:

- Der Herr sieht auf das Herz (1.Sam 16,7).

- Er erwählt, was nichts ist vor der Welt (1.Kor 1,26ff.).
- Er gibt den Demütigen Gnade (1.Petr 5,5).
- Er vergilt öffentlich, was im Verborgenen für Ihn getan wird (Mt 6,6).

Als Saul in seinen eigenen Augen gering war, wurde er zum Obersten der Stämme Israels. Doch es schlichen sich falsche Motive in sein Herz ein und liessen ihn scheitern. Eine falsche Herzensmotivation verhindert auch in unserem Leben geistliches Wachstum und ein Weiterkommen im Reiche Gottes.

**Alles, was wir im Unglauben tun, hat vor Gott keinen Bestand.**

2. Aufgrund dieser verkehrten Herzenshaltung begann Saul das Wort des Herrn zu missachten. Als er unerlaubt in das Amt Samuels eingriff und opferte, was er nach 1. Samuel 10,8 nicht hätte tun dürfen, muss Samuel ihm sagen: «Du hast töricht gehandelt! Du hast das Gebot des HERRN, deines Gottes, nicht gehalten, das er dir geboten hat. Denn gerade jetzt hätte der HERR dein Königtum über Israel für immer bestätigt; nun aber wird dein Königtum nicht bestehen» (1.Sam 13,13-14). Töricht gehandelt; das Gebot des Herrn nicht gehalten. – Vielleicht steht mancher von uns gerade an der Schwelle eines mächtigen Segens. Dann aufgepasst, denn gerade dann sind die Angriffe des Teufels besonders raffiniert.

Sauls Handeln war ein Akt des Unglaubens. Deshalb konnte es vor dem Herrn nicht bestehen. Merken wir uns das: Alles, was wir im Unglauben tun, hat vor Gott keinen Bestand.

Weiter lernen wir am Beispiel Sauls, dass der geistliche Niedergang dort beginnt, wo wir das Wort Gottes verlassen und ungehorsam werden. Da stehen uns Christen vor Augen, ältere, aber auch jüngere: Es fing alles so gut an, es war eine echte Hinwendung zu Jesus. Sie lasen regelmässig in der Bibel und besuchten gerne die Gottesdienste. Doch auf einmal wurden ihnen andere Dinge wichtiger und fanden Raum in ihrem Herzen. So fingen

sie langsam an, das Wort des Herrn zu vernachlässigen und zu verlassen. Es begann schleichend, wurde aber immer offensichtlicher. Die Umwelt registrierte es zunächst kaum, aber der Herr sah es längst. Und weil sich diese Christen nicht zurechtbringen lassen wollten, sondern alles besser wussten, war ihr Untergang nicht mehr aufzuhalten.

Der Herr sprach nicht mehr zu Saul und auch Samuel zog sich als Überbringer göttlicher Botschaft von ihm zurück (1.Sam 28,6; 15,35). – Die geistliche Führung verlieren, weil Gott uns nichts mehr zu sagen hat, ist das Schlimmste, was uns passieren kann. Wie schrecklich, wenn der Heilige Geist uns nicht mehr leiten kann, weil uns der Hochmut gefangen genommen hat und wir im Ungehorsam gegenüber Gottes Wort verharren! Der Herr lässt Saul sagen: «Du hast töricht gehandelt! ... nun aber wird dein Königtum nicht bestehen.» Das, was Sie geistlich haben, kann nicht bestehen, wenn Sie Sein Wort verlassen! Der Herr sah im Herzen Sauls etwas, was vor den Menschen verborgen war ...

3. Saul wandte sich vom Herrn ab. Das sagte der Herr selbst: «Es reut mich ... denn er hat sich von mir abgewandt und hat meine Worte nicht ausgeführt» (1.Sam 15,11). Nach dem Einzug des Hochmuts und dem Verlassen des Wortes folgte die Abkehr von Gott. So beginnt es fast immer: Man will sich nichts mehr sagen lassen und selbst König über das eigene Leben sein, und schliesslich endet man in der Abkehr von Jesus!
4. Sauls Busse war nicht aufrichtig. Seine eigene Ehre war ihm wichtiger als Herzensdemut vor Gott und wahre Busse. Die Amalekiter hatten die Israeliten während ihrer Wüstenwanderung grausam aus dem Hinterhalt angegriffen. Diese Tat sollte eines Tages gerächt werden. So hatte es der Herr gesagt (2.Mo 17,8-16). Diese Zeit war nun gekommen und Saul war dazu berufen, dieses Gericht zu vollziehen. Er hatte den Auftrag, Agag, den König der Amalekiter, zu töten. Doch Saul verschonte ihn und die besten Schafe und Rinder und «alles, was gut» beziehungsweise wertvoll war (1.Sam 15,9). Als Samuel ihn deswegen zur Rechenschaft zog, antwortete Saul: «Ich habe gesündigt, dass ich den Befehl des HERRN und deine Worte übertreten habe; denn

ich fürchtete das Volk und hörte auf seine Stimme. Und nun, vergib mir doch meine Sünde und kehre mit mir um, dass ich den HERRN anbede! ... Und er sprach: Ich habe gesündigt! Aber ehre mich doch vor den Ältesten meines Volkes und vor Israel und kehre mit mir um, dass ich den HERRN, deinen Gott, anbede!» (1.Sam 15,24-25,30).

Saul schob das Volk vor und vertuschte damit seine eigene Schuld: «Ja, ich habe gesündigt, aber das Volk ... » (V 24). Dann bat er Samuel oberflächlich um Vergebung, statt sich in aufrichtiger Busse an Gott zu wenden (V 25). Doch die Spitze der Bosheit lag darin, dass es ihm dabei mehr um seine eigene Ehre, als um echte Umkehr ging: «Ja, ich habe gesündigt, aber ehre mich doch jetzt vor dem Volk» (V 30). Saul war offensichtlich immer noch nicht bereit, Agag zu töten. Das musste Samuel nun selbst an die Hand nehmen.

Wie verkehrt Sauls Herz war, zeigt sich daran, dass er sich für seine Tat, die eine Untat war, ein Denkmal setzen liess (1.Sam 15,12). Auch das beweist, dass Saul ein heuchlerisches Herz hatte und in der Lüge lebte. Das lesen wir «zwischen den Zeilen», denn Samuel sagte in diesem Zusammenhang zu Saul: «Auch lügt der nicht, der Israels Ruhm ist, und es gereut ihn nicht. Denn nicht ein Mensch ist er, dass ihn etwas gereuen könnte» (1.Sam 15,29). Dass Saul ein Lügner war, beweist 1. Samuel 15,15,20-21.

Amalek ist ein Bild für unser Fleisch, an dem nichts Gutes ist. Wehe uns, wenn wir das Fleisch leben lassen und irgendetwas daran wertvoll finden, denn in Gottes Wort steht: «Die aber, die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen» (Röm 8,8). Wir werden wie Saul aufgefordert: «Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde und Habsucht, die Götzendienst ist!» (Kol 3,5). Die Schrift lehrt, dass wer nach dem Fleisch lebt, vor Gott nicht bestehen kann. Das Fleisch soll und muss unter die Herrschaft des Geistes kommen (Röm 8,13).

5. Der Herr wusste längst um das verkehrte Herz Sauls, denn wenn es heisst: «Der HERR hat sich einen Mann gesucht nach seinem Herzen (David, Red.), und der HERR hat ihn zum Fürsten über

sein Volk bestellt; denn du (Saul, Red.) hast nicht gehalten, was der HERR dir geboten hatte» (1.Sam 13,14), dann bedeutet auch das wieder, dass Ihm der Herzenszustand Sauls nicht verborgen war. Auch Samuel begann, das böse Herz Sauls zu durchschauen. Dass dem so war, zeigt sich an seiner Reaktion, als er nach Bethlehem geschickt wurde, um David zu salben, denn er antwortete dem Herrn: «Wie kann ich hingehen? Wenn Saul es hört, so wird er mich umbringen ...» (1.Sam 16,2).

6. Wie finster es im Herzen Sauls aussah, erkennen wir aus der weiteren Entwicklung. Es ist, wie der Herr Jesus gesagt hat: «An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen» (Mt 7,20).

- Saul wurde neidisch auf David (1.Sam 18,9).
- Er wurde unzuverlässig (1.Sam 19,6.10).
- Der Heilige Geist wich von ihm (1.Sam 16,14).
- Ein böser Geist kam auf ihn (1.Sam 16,14).
- Eine schwere, sich jähzornig und gewalttätig auswirkende Depression legte sich auf ihn (1.Sam 19,10).
- Er wandte sich dem Okkultismus zu (1.Sam 28,7-25).
- Sein Leben endete auf tragische Weise (1.Sam 31).

Gläubige, die starrköpfig Gottes Wort verwerfen und bewusst in der Sünde verharren, können dadurch unter die Kraft eines dämonischen Einflusses kommen (vgl. 1.Tim 4,1).

**«An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.»**

Geht es in Ihrem geistlichen Leben vielleicht nicht mehr vorwärts? Dann fragen Sie sich, weshalb Ihre Verbindung zum Herrn unterbrochen ist. Wir sollten in solchen Situationen immer prüfen, ob es sich um Anfechtungen und Prüfungen handelt oder ob Sünde in unserem Herzen ist. Hat vielleicht der Hochmut Raum gewonnen? Oder liegt es vielleicht daran, dass das Wort des Herrn verlassen wurde? Oder könnte es sein, dass keine aufrichtige Busse getan wurde, sondern Heuchelei und Lüge im Herzen verborgen sind? Der Herr sieht das Herz an!

## David wird berufen

Wie ganz anders war es doch um David bestellt! Dieser junge Mann wurde kaum beachtet. Er war in seines Vaters Haus der jüngste von acht Söhnen und wurde sogar gering geachtet. Denn während seine Brüder bewaffnet in den Krieg zogen, durfte er ihnen lediglich die Verpflegung aus gerösteten Körnern, Brot und Käse überbringen. Und als sich seine Brüder stolz vor Samuel präsentierten, hütete er fast vergessen die Schafe seines Vaters auf den Feldern Bethlehems. Doch: Der Herr sah sein Herz an! So wurde dieser unscheinbare Mann zu einer einmaligen Gestalt in der Weltgeschichte und hinterliess seine Spuren: David war Dichter und Sänger, er erfand Musikinstrumente, war König, Prophet, Feldherr und Staatsmann. Und er drückte der späteren Messiaserwartung in Israel seinen Stempel auf, indem er den Messias vorschattete!

Als Saul noch in der Blüte seiner Königswürde stand, aber bereits im Abfall begriffen war, hatte der Herr Seinen Blick schon längst auf die Felder Bethlehems gerichtet, wo ein junger Mann die Schafe seines Vaters weidete. «... nun aber wird dein Königtum nicht bestehen. Der HERR hat sich einen Mann gesucht nach seinem Herzen, und der HERR hat ihn zum Fürsten über sein Volk bestellt; denn du hast nicht gehalten, was der HERR dir geboten hatte» (1.Sam 13,14). Der Herr sucht nach Herzensmenschen! Sind Sie, bin ich solch ein Mensch?

Jetzt einmal abgesehen von der freien Wahl Seiner Gnade: Was sah denn der Herr im Herzen Davids?

1. Der Herr sah in David einen, der andere geistlich überragte: «Der HERR sprach zu Samuel: Wie lange willst du um Saul trauern, den ich doch verworfen habe, dass er nicht mehr König über Israel sei? Fülle dein Horn mit Öl und geh hin! Ich will dich zu dem Bethleheimer Isai senden; denn ich habe mir unter seinen Söhnen einen zum König ausersehen ... Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern» (1.Sam 16,1.13). Es ist nicht so, dass Gott einen Menschen wegen dessen Herz erwählen müsste, aber Er sieht dennoch aufs Herz. Acht Söhne hatte Isai, aber Gott hatte sich diesen einen ausersehen! – Gott sucht auch heute geistlich überragende Persönlichkeiten, doch diese sind spärlich gesät.

Der Herr erwählte denjenigen, der im Geringsten treu war. Gottes Blick war nicht auf die stattlichen Söhne Isais gerichtet, die vor Samuel auftraten (1.Sam 16,5-10), sondern auf einen ganz anderen Ort. Nachdem der siebte Sohn vor ihm getreten war, fragte Samuel Isai: «Sind das die jungen Leute alle? Er antwortete: Der Jüngste ist noch übrig, siehe, er weidet die Schafe. Und Samuel sagte zu Isai: Sende hin und lass ihn holen! Denn wir werden uns nicht zu Tisch setzen, bis er hierhergekommen ist» (1.Sam 16,11). Im Geist sehen wir David auf den Hirtenfeldern Bethlehems sitzen, allein mit den Schafen seines Vaters, von keinem Menschen beachtet. Dort betete er zu Gott, dort dichtete er Psalmen und sang seine Lieder, dort las er wahrscheinlich auch in der Thora und der Herr offenbarte ihm durch Seinen Heiligen Geist prophetische Tiefen Seines Heilsplanes. David lebte nicht vor Menschen, er lebte vor Gott! Er war sozusagen im «Stillen Kämmerlein». Aber er war überdies auch treu in seinem Dienst als Schafhirte. Er bewachte die Herde im Glauben und Vertrauen auf seinen Herrn und verteidigte sie mutig, sogar vor Bären und Löwen. So überragte David in der Stille der Hirtenfelder seine Brüder im Hause des Vaters.

***Der Herr sucht nach Herzensmenschen!  
Sind Sie, bin ich solch ein Mensch?***

Wir haben auch in der Gemeinde Jesu Brüder und Schwestern, die unscheinbar im Verborgenen wirken und doch die anderen geistlich überragen.

- David lebte im Verborgenen in der beständigen Gegenwart des Herrn und wurde so geheiligt. Das Haus Isais aber musste von Samuel aufgefordert werden, sich heiligen zu lassen und ein Schlachtopfer zu opfern. «Er sprach: Ja, Friede! Ich bin gekommen, um dem HERRN ein Opfer zu bringen. Heiligt euch und kommt mit mir zum Schlachtopfer! Und er heiligte Isai und seine Söhne und lud sie zum Schlachtopfer» (1.Sam 16,5). Der Vater «vergass», David dazu einzuladen, doch er wurde durch Samuel

berufen und gesalbt. Hieraus ersehen wir, dass wir nur das wirklich sind, was wir auf unseren «Hirtenfeldern» sind, in unserem Alltag, in unserer Herzensverbindung mit dem Herrn. In unserem Alltagsleben – nicht in den Gottesdiensten – zeigt es sich, ob wir mit dem Herrn leben. Es geht nicht um einen theologischen Abschluss, nicht um Promovierung, sondern um das Herz! David war das, was die anderen erst noch werden mussten. Sie wurden zum Schlachtopfer und zur Heiligung geführt, während David schon damit und darin lebte.

***In unserem Alltagsleben – nicht in den Gottesdiensten – zeigt es sich, ob wir mit dem Herrn leben.***

3. In David war etwas Klares, Aufrichtiges, Echtes. Das wird im Folgenden deutlich: «Es geschah, als sie kamen, sah er den Eliab und meinte: Gewiss, da steht sein Gesalbter vor dem HERRN! Aber der HERR sprach zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und auf seinen hohen Wuchs! Denn ich habe ihn verworfen. Denn der HERR sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz. Da rief Isai den Abinadab und liess ihn vor Samuel vorübergehen. Aber er sprach: Auch diesen hat der HERR nicht erwählt. Dann liess Isai Schamma vorübergehen. Er aber sprach: Auch diesen hat der HERR nicht erwählt. Und Isai liess seine sieben Söhne vor Samuel vorübergehen. Aber Samuel sprach zu Isai: Der HERR hat keinen von ihnen erwählt» (1.Sam 16,6-10). Endlich wurde auch der Jüngste vom Feld geholt, und dann heisst es so ergreifend: «Der HERR sprach: Auf, salbe ihn! Denn der ist es!» (V 12).

Sogar der Prophet Samuel hatte sich in der Wahl vertan und auf das geschaut, was vor Augen war. Aber der hohe Wuchs und das Aussehen konnten dem Herrn nicht verbergen, was im Herz jedes Einzelnen war. Und die Aussage Gottes: «... Denn ich habe ihn verworfen ... der HERR sieht auf das Herz», zeigt uns, dass

irgendetwas im Herzen Eliabs nicht stimmte. Später wurde seine innere Herzenshaltung in der Verachtung seines Bruders deutlich: «Eliab, sein ältester Bruder, hörte zu, als er (David, Red.) mit den Männern redete. Und der Zorn Eliabs entbrannte über David, und er sagte: Warum bist du überhaupt hergekommen? Und wem hast du jene paar Schafe in der Wüste überlassen? Ich erkenne deine Vermessenheit wohl und die Bosheit deines Herzens; denn du bist ja nur hergekommen, um dem Kampf zuzusehen» (1.Sam 17,28). – Sind Sie auch jemand, der seinen Bruder oder seine Schwester verachtet?

In David brannte eine helle Flamme der Liebe zu seinem Gott, und das blieb dem Herrn nicht verborgen. Diese Liebesflamme brannte bis zu seinem Lebensende in seinem Herzen.

### ■ *Der Herr vergibt gerne!*

Kennen Sie den letzten «Psalm» Davids? Er steht nicht in den Psalmen, sondern im 2. Buch Samuel. Dort sehen wir, welche Spur David hinterliess. Weil er den Herrn von Herzen liebte und vom Geiste Gottes inspiriert war, konnte er am Ende seines Lebens bezeugen: «Ausspruch Davids, des Sohnes Isais, Ausspruch des Mannes, der hochgestellt ist, des Gesalbten des Gottes Jakobs und des Lieblings in den Gesängen Israels: Der Geist des HERRN hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge. Es hat gesprochen der Gott Israels, der Fels Israels hat zu mir geredet: Wer gerecht herrscht über die Menschen, wer in der Furcht Gottes herrscht, der ist wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufstrahlt, eines Morgens ohne Wolken; von ihrem Glanz nach dem Regen sprosst das Grün aus der Erde. Ja, ist nicht so mein Haus bei Gott? Hat er mir doch einen ewigen Bund gesetzt, in allem geordnet und bewahrt! Denn all mein Heil und all mein Wohlgefallen, lässt er es denn nicht spriessen?» (2.Sam 23,1-5).

Wollen wir geistliche Spuren hinterlassen? Dann bedeutet das, sich aufzumachen und das Herz vorbehaltlos Dem zuzuwenden,

der in die Tiefe des Herzens sieht. Ihm können wir alles sagen!  
Ist es nicht an der Zeit, dass es auch in Ihrem Herzen zur aufrichtigen Busse, Abkehr und Umkehr kommt? Der Herr vergibt gerne!



# Geistliche Voraussetzungen

«Da sandte er (Isai, Red.) hin und liess ihn (David, Red.) holen. Und er war rötlich und hatte schöne Augen und ein gutes Aussehen. Und der HERR sprach: Auf, salbe ihn! Denn der ist es! Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN geriet über David von diesem Tag an und darüber hinaus. Samuel aber machte sich auf und ging nach Rama» (1.Sam 16,12-13).

## Einleitung

Der bekannte Bibellehrer Benedikt Peters äusserte sich im Blick auf den Heiligen Geist einmal so: «Der Heilige Geist ist wie ein Scheinwerfer. Er will den von Gott erwählten Gegenstand unseres Glaubens anleuchten, den Herrn Jesus. Er will sich nicht selbst anleuchten; er will nicht, dass wir unsere Aufmerksamkeit auf ihn richten, unser Vertrauen auf ihn setzen, ihn anbeten.»<sup>1</sup> Das sagte der Herr Jesus selbst über den Dienst des verheissenen Sachwalters: «Er wird nicht aus sich selbst reden ... Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen» (Joh 16,13.14). Und ein Glaubensbruder äusserte sich hinsichtlich des Heiligen Geistes sinngemäss so: «Es ist beim Beten wie beim Telefonieren: Ich brauche jemanden, der mich mit dem Himmel verbindet, und das ist der Heilige Geist. Ich brauche eine Telefonleitung, wenn ich mit meiner geliebten Frau telefonieren will. Ich bin dankbar für die Leitung, aber ich werde mich im Gespräch nie an die Leitung wenden.»

Über das Leben Davids kann man die Überschrift setzen: «Alles begann mit der Salbung.» Die lange, packende Lebensgeschichte dieses jungen Mannes, bis hin zum König über ganz Israel und Schattenbild auf den Messias, findet ihren Anfang in Gottes Auf-

trag an Samuel: «Auf, salbe ihn! Denn der ist es! Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern ...» Wir wissen aus dem Gesamtzusammenhang der Bibel, dass Öl ein Bild für den Heiligen Geist ist, und dass jedes Kind Gottes diesen Heiligen Geist seit der Wiedergeburt in sich trägt, denn es steht geschrieben: «Gott ist's aber, der uns befestigt samt euch in Christum und uns gesalbt und versiegelt und in unsre Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat» (2.Kor 1,21-22). Nun aber ist es wichtig, dass der Heilige Geist Christi Seine Spur in unserem Leben hinterlassen kann, indem wir unter Seiner Herrschaft leben. Das ist der «Wandel im Geist», von dem Paulus in Galater 5,16 spricht. Von David heisst es: «... der Geist des HERRN geriet über David von diesem Tag an und darüber hinaus» (1.Sam 16,13). Wir haben hier ein wunderbares alttestamentliches Bild für die Lehre des Neuen Testaments über den Heiligen Geist:

- Der Heilige Geist geriet über David. Das ist ein Bild für die Wiedergeburt, die ein einmaliges Ereignis ist.
- Der Heilige Geist blieb über David. Dies ist ein Bild für den Gläubigen, der voll Geistes sein und bleiben soll.

**«Gott ist's aber, der uns befestigt samt euch in Christum und uns gesalbt und versiegelt und in unsre Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.»**

Wer unter der Salbung des Heiligen Geistes steht, wird eine wunderbare Erfahrung machen und mit dem Psalmisten sagen können: «Erkenntet doch, dass der HERR seine Heiligen wunderbar führt» (Ps 4,4). Als David gesalbt wurde, geschah zunächst gar nichts Spektakuläres. Doch dieser unscheinbar wirkende Weg – David sollte lediglich die Hirtenfelder verlassen und als Diener vor Saul Zither spielen – war der Weg Gottes, um David ins Königshaus einzuführen!

Genau das ist der Punkt. Wer gesalbt ist und im Geiste Gottes lebt, der wird erfahren, wie Gott oft gerade die unscheinbaren

Dinge und Fügungen in seinem Leben gebraucht, um ihn Seinem Ziel näherzubringen. Wir brauchen nur Ja dazu zu sagen und den Weg zu gehen. David tat das. Wir hören keinen Einwand von ihm. Er ging einfach den Weg, der ihm vorgezeichnet wurde. Welch eine Spur konnte der Heilige Geist dadurch im Leben Davids ziehen! Damit hat der Herr uns ein wunderschönes Beispiel gegeben, wie der Geist Gottes Seine Spur auch in unserem Leben ziehen will und wie unser Wandel im Geist aussehen soll.

## Geistgesalbte sind gesuchte Menschen

«Aber der Geist des HERRN wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN ängstigte ihn. Und die Knechte Sauls sagten zu ihm: Sieh, ein böser Geist von Gott ängstigt dich. Unser Herr befehle seinen Knechten, die vor ihm stehen, dass sie einen Mann suchen, der die Zither zu spielen weiss. Und es wird geschehen, wenn der böse Geist von Gott über dich kommt, so wird er mit seiner Hand spielen, und es wird besser mit dir werden» (1.Sam 16,14-16).

Manchmal fährt man an Fabriken oder Werkstätten vorbei, die am Strassenrand eine Tafel aufgestellt haben, auf der geschrieben steht: «Gesucht wird ...», zum Beispiel Schreiner, Maschinenschlosser, Dreher, Elektriker, technischer Zeichner usw. An vielen Kirchen und Gemeinden müsste ein ähnliches Schild stehen: «Gesucht werden geistgesalbte Männer und Frauen zum Aufbau der Gemeinde.»

«Gesuchte» sind geeignete, fähige Menschen, die für etwas Bestimmtes benötigt werden; Menschen, die für eine bestimmte Situation oder einen bestimmten Auftrag gebraucht werden. Die Knechte Sauls wussten sogleich: Wir müssen für den König jemanden finden, der anders ist als andere, der etwas kann, was andere nicht können, und der von etwas beherrscht ist, was andere nicht haben – es muss eine aussergewöhnliche Person sein.

Wir leben in einer Welt, der der Heilige Geist fehlt. Es umgeben uns Menschen, die von Ängsten und bösen Geistern beherrscht werden. Oft ereignen sich schon in unserer nächsten Nachbarschaft Tragödien. Da geht es um gescheiterte Ehen, Alkoholmissbrauch, leibliche Krankheiten, Depressionen, Neid, Streit und Hoffnungslosigkeit. Diese Menschen brauchen Hilfe und sie suchen sie

auch. Denn jeder ist doch irgendwie auf der Suche nach Hilfe und Heil. Aber geholfen werden kann den Suchenden nur durch Kinder Gottes, die entsprechend ihrer Salbung wandeln und deshalb zu den aussergewöhnlichen Menschen dieser Welt gehören. Der Herr wirkt Sein Heil in Jesus in Verbindung mit Menschen, die voll Geistes sind. Und darum stellen wir uns nun die Frage: «Bin ich so einer, der gesucht wird? Bin ich einer, zu dem die Menschen Vertrauen haben?» Ohne die Salbung durch den Geist Gottes sind wir nutzlose Werkzeuge. Nur wenn wir von Ihm erfüllt sind, werden wir gebraucht. Um es mit einem Beispiel zu illustrieren: Eine Säge an sich ist nutzlos. Nur wenn sie gebraucht wird, ist sie nützlich. Ein ungläubiger Mann äusserte sich folgendermassen über einen gläubigen Bekannten: «Irgendetwas ist mit diesem Soundso; er ist einfach irgendwie anders ...» Er spürte, dass dieser gläubige Mann anders redete, anders reagierte, mit den Problemen anders umging. Deshalb gewann dieser Gläubige das Vertrauen seiner ungläubigen Umgebung. So gibt es auch gläubige Frauen, die von ungläubigen Frauen aufgesucht werden, um ihre Probleme mit ihnen zu besprechen.

***Gottes Geist knüpft immer an ein williges,  
Gott ergebenes Herz an.***

«Gesuchte» sind Sie und ich aber nur, wenn wir Gesandte sind, und Gesandte sind wir nur, wenn wir unter der Salbung des Heiligen Geistes stehen. Sind wir Menschen, die Gott gebrauchen kann, um andere zu uns zu schicken? Von Jesus Christus heisst es, dass die Apostel Ihm einmal nachliefen und fast vorwurfsvoll sagten: «Alle suchen dich» (Mk 1,37). Und als der heidnische Hauptmann Kornelius Heil für seine Seele suchte, heisst es, dass der Herr ihm gebot, Männer zu Petrus zu schicken. Und zu Petrus sprach der Geist: «Siehe, drei Männer suchen dich» (Apg 10,19). Petrus war gehorsam und der Heilige Geist konnte ihn gebrauchen, um Kornelius den Weg zum Heil zu zeigen. Gottes Geist knüpft immer an ein williges, Gott ergebenes Herz an.

Woran kann es liegen, wenn wir keine Gesuchten sind, wenn wir nicht unter der Salbung stehen? Ein häufiger Grund für dieses Manko ist, dass wir Egoisten sind: Das Christsein darf nichts kosten. Es ist so, wie die Schrift feststellt: «Denn alle suchen das Ihre, nicht das, was Jesu Christi ist» (Phil 2,21). Eine kurze Allegorie beschreibt die verhängnisvollen Folgen der Selbstsucht: «Mein Honig und Blütenstaub gehören mir und keinem anderen!», sagte die Blume, und liess weder Biene noch Schmetterling naschen. Darum welkte sie ziel- und zwecklos dahin und starb ohne Frucht und Samen.» Ganz anders David! Er diente ohne Widerspruch. Als Jonathan ihn später vor seinem Vater verteidigte, konnte er David das Zeugnis ausstellen: «Er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt ... und der HERR hat ganz Israel einen grossen Sieg verschafft» (1.Sam 19,5).

## Geistgesalbte fallen positiv auf

«Einer von den jungen Männern antwortete: Siehe, ich habe einen Sohn des Bethlehemiters Isai gesehen, der die Zither zu spielen weiss, ein tapferer Mann, tüchtig zum Kampf und des Wortes mächtig, von guter Gestalt, und der Herr ist mit ihm» (1.Sam 16,18).

Geistgesalbte fallen positiv auf, ohne dass sie sich hervortun. Das sehen wir bei David ganz deutlich. Denn einer der jungen Männer Sauls antwortete seinem Herrn in Bezug auf die Frage nach einem geeigneten Mann: «Siehe, ich habe einen Sohn des Bethlehemiters Isai gesehen ...» David fiel auf, weil er anders war als andere.

**Geistgesalbte fallen positiv auf, ohne dass sie sich hervortun.**

Als es in der noch jungen Gemeinde in Jerusalem um die Wahl der Diakone ging, lesen wir in der Apostelgeschichte: «So seht euch nun um, Brüder, nach sieben Männern unter euch, von gutem Zeugnis, voll Geist und Weisheit, die wir über diese Aufgabe setzen wollen!» (Kap 6,3). Gesalbte ragen irgendwie heraus. Die sie-

ben jungen Männer, die in der Folge zu Diakonen berufen wurden – unter ihnen Stephanus und Philippus –, waren in der Gemeinde aufgefallen, weil sie voll Heiligen Geistes waren. «Gesuchte» sind nicht etwa immer Menschen, die im Rampenlicht stehen. Vielleicht wirken sie sogar ganz im Verborgenen, doch die wahre Gemeinde erkennt sie als dienstbereite Christen innerhalb der Gemeinde Jesu, die eine besondere Ausstrahlung haben. Auch die Welt erkennt sie als Persönlichkeiten, die anders sind. In 1. Samuel 16,18 finden wir drei bemerkenswerte Aussagen über David:

1. «... ein tapferer (mutiger, Red.) Mann, tüchtig zum Kampf.» Wozu braucht ein Christ Mut und Tapferkeit, worin muss er sich im Kampf erweisen? Antwort: in Glaubenstaten! – Wo gibt es das heute noch, dass Kirchen, Gemeinden und Missionswerke im Glauben Schritte wagen? Das braucht Mut! Das Reich Gottes ist durch die Jahrhunderte hindurch bis zum heutigen Tag durch Mutige gewachsen.

Das Neue Testament zeigt noch etwas anderes auf: Es braucht auch Mut und Tüchtigkeit im Kampf gegen Welt und Sünde; Mut, um Bindungen und schlechte Gewohnheiten abzulegen. David war mutig und tüchtig im Kampf. Er setzte sein Vertrauen auf Gott und kämpfte gegen einen Bären und einen Löwen. Diese sind ein Bild für die Macht des Feindes, der auch in unseren Tagen «umhergeht wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann». Deshalb werden wir aufgefordert: «Dem widersteht standhaft durch den Glauben» (1.Petr 5,8-9). Das bedeutet Kampf und das wiederum bedingt Nüchternheit in der Nachfolge Jesu. Wir dürfen uns nicht durch seelische Impulse bestimmen lassen. «Wachet, steht fest im Glauben; seid mannhaft, seid stark!» (1.Kor 16,13).

***Das Reich Gottes ist durch die  
Jahrhunderte hindurch bis zum heutigen  
Tag durch Mutige gewachsen.***

Von König Joschafat heisst es: «Sein Herz gewann Mut auf den

Wegen des HERRN, und er beseitigte wieder die Höhen und die Ascherim aus Juda» (2.Chr 17,6). Dazu brauchte es tatsächlich Mut! So etwas geht auch bei uns nicht automatisch, sondern erfordert unseren festen Willen und unseren ganzen Einsatz: «Das tue ich jetzt nicht mehr! Das werfe ich jetzt weg!» Im Hebräerbrief heisst es: «Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist. ... Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, dass ihr nicht in eurem Mut matt werdet und ablasset» (Hebr 12,1,3, Lth).

2. «... des Wortes mächtig.» Warum war David als noch junger Mann bereits «des Wortes mächtig»? Weil er oft und innige Gemeinschaft mit dem Herrn hatte. Dort auf den Hirtenfeldern nahm er sich Zeit, auf Gott zu hören. Dort konnte Gott zu ihm sprechen, dort betete und redete David mit dem Herrn. Und das, was er dort in der Stille empfing, konnte er dann klar und in der Kraft des Geistes weitergeben. Wir müssen lernen, mehr zu hören und weniger zu reden. Ein Pastor berichtete nach einer Vortragsreise im Ausland:

Ich bewunderte die Dolmetscherin: Sie verarbeitete mehrere Gedanken zugleich. «Wie machen Sie das nur: Einen Satz übersetzen Sie noch, während Sie den nächsten schon wieder hören und einen dritten aussprechen?» So fragte ich sie. Das sei ganz einfach, erklärte sie. «Der Eingang muss eben stärker sein als der Ausgang. Ich darf mich nicht reden hören.»

Das gab mir zu denken: Haben unsere Sätze oft so wenig Wert, weil wir zu wenig hören und zu viel reden? Finden wir deswegen so wenig Gehör, weil wir selbst kaum hörende Menschen sind? Häufig unterbrechen wir den Gesprächspartner sogar. Und vielleicht überhören wir deshalb so vieles, weil wir nur das aufnehmen, was uns bestätigt und was wir bejahen.

Meistens haben wir auch schon eine Antwort «auf der Zunge», ehe der andere seinen Satz zu Ende spricht. Deshalb reden wir oft aneinander vorbei und verstehen uns nicht. «Ich darf mich selber nicht reden hören», meinte die Dolmetscherin.

Das scheint das Geheimnis eines echten Dialogs zu sein. Martin Luther soll dazu einmal gesagt haben: «Der Mensch hat zwei Ohren und nur einen Mund, folglich soll er doppelt so viel hören als reden.»

**Mehr hören, statt reden!** Wir brauchen heute mehr denn je Christen, die des Wortes Gottes mächtig sind. In unserer Zeit des Abfalls, wo das Wort Gottes mehr und mehr beiseitegeschoben wird und weltliche Alternativen in der Gemeinde Jesu Einzug halten, brauchen wir Männer und Frauen, die in der Kraft des Geistes Gottes reden! Aber statt dass geistgesalbte mutige Menschen die Gotteshäuser füllen und ihren Einfluss geltend machen, lassen sie es zu, dass Rockmusik, Technopartys und anderes Tamtam eingeführt wird. Schon vor Jahren liess ein Pfarrer in der Nähe von Hannover unter dem Altar eine Kegelbahn einbauen, weil er meinte, so die Kirche voll zu bekommen. Was aber sagt die Bibel? «Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi» (Röm 10,17). Statt dass die Christen die Welt prägen, prägt der Geist dieser Welt heute die Christen. Die Bibel muss unsere Richtschnur sein! Doch leider werden in unserer Zeit Dinge, die die Bibel klar verbietet und die dem Geiste Gottes widersprechen, toleriert. Weshalb? Weil es kaum noch Menschen gibt, die des Wortes mächtig sind. Stattdessen sind viele von einer anderen Macht vereinnahmt.

### ■ *Die Bibel muss unsere Richtschnur sein!*

3. «... und der Herr ist mit ihm.» Weil David auf den Wegen des Herrn mutig war, indem er dem Wort Gottes lauschte und dessen mächtig war, darum war der Herr auch mit ihm. Das konnte nicht verborgen bleiben. Welch ein wunderbares Zeugnis stellt ein Fremder David aus, indem er kurz und bündig festhält: «Der Herr ist mit ihm.» Warum war der Herr mit David? Weshalb heisst es: «David hatte Erfolg auf allen seinen Wegen, und der HERR war

mit ihm» (1.Sam 18,14)? Die Antwort finden wir in 1. Samuel 19,5, wo Jonathan seinem Vater in Bezug auf David erklärt: «Er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt ...» Hören wir hier nicht den Herrn Jesus zu uns sagen: «Wer sein Leben zu retten sucht, wird es verlieren; und wer es verliert, wird es erhalten» (Lk 17,33)?

Der Apostel Paulus stellte den Thessalonichern folgendes Zeugnis aus: «... sodass ihr allen Gläubigen in Mazedonien und in Achaja zu Vorbildern geworden seid. Denn von euch aus ist das Wort des Herrn erschollen, nicht allein in Mazedonien und in Achaja, sondern an jeden Ort ist euer Glaube an Gott hinausgedrungen, sodass wir nicht nötig haben, etwas zu sagen» (1.Thess 1,7-8). In dem Masse, wie Sie in Demut und Hingabe dem Herrn dienen, wird Er mit Ihnen sein und Sie gebrauchen.

## Geistgesalbte sind im Geringsten treu

«Da sandte Saul Boten zu Isai und liess ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den Schafen ist!» (1.Sam 16,19).

Der Mann, der die Schafe hütete und im Geringsten treu war, wurde nun für einen Dienst ins Königshaus geholt! Er war die gesuchte herausragende Persönlichkeit. Gleiches gilt auch für uns. Bevor der Herr uns etwas Grösseres anvertraut, stellt Er uns vor kleine Aufgaben und Arbeiten, um zu sehen, ob wir darin treu sind. Wer bereit ist, das WC der Gemeinde zu putzen, den kann der Herr auch zu Grösserem berufen.

***In dem Masse, wie Sie in Demut und Hingabe dem Herrn dienen, wird Er mit Ihnen sein und Sie gebrauchen.***

Spurgeon fragte einmal seine Hausangestellte, woran sie selbst denn jetzt merke, dass sie bekehrt sei. Sie antwortete: «Seitdem ich bekehrt bin, wisch' ich auch immer unter dem Teppich.» Jesus spricht: «Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Grossen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Grossen unge-

recht. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer wird euch das wahre Gut anvertrauen?» (Lk 16,10-11, Lth). Ist es nicht eigenartig, dass der Herr, wenn Er über die Treue spricht, gerade unser empfindlichstes «Organ» berührt? Das ist der Geldbeutel, das Verhältnis zum Geld! Sind wir im Umgang damit treu? Wie intensiv können sich doch unsere Gedanken und Träume um Anschaffungen, Kleider, Autos, Möbel, Urlaub usw. drehen! Wie viel Zeit investieren wir doch oft dafür! Es ist klar, Anschaffungen sollen und müssen überlegt werden, das ist keine Sünde. Die Frage ist nur: Wie viel denken wir dabei auch an das Reich Gottes; daran, dass es Missionare gibt, die fast am Hungertuch nagen? Oder daran, dass manche Arbeit im Reiche Gottes nur schwerlich oder überhaupt nicht getan werden kann, weil das Geld fehlt? In unserem Umgang mit Geld offenbart sich unsere Herzenshaltung, unsere Liebe und Treue dem Herrn gegenüber. Manche Grenzerweiterung in unserem Leben kommt nicht zustande, weil wir im Geringen nicht treu sind.

Ein Bibelschüler fragte einmal: «Wie viel verdient man denn bei Euch?» Die Antwort lautete: «Bei uns wird nicht verdient, bei uns wird gedient.» Von David heisst es: «Auch diese (silberne, goldene und bronzene Geräte, Red.) heiligte der König David dem HERRN, samt dem Silber und Gold, das er von all den Nationen heiligte, die er unterworfen hatte» (2.Sam 8,11). Fragen Sie sich vielleicht, warum es in Ihrem Leben zu einem Stillstand gekommen ist? Ist es etwa deshalb, weil der Heilige Geist Ihnen behutsam eine Last auferlegt hat, die Sie nicht aufnehmen wollten, oder weil andere «vorrangige» Dinge Sie davon abhalten, Seinen Auftrag auszuführen?

David wurde von den Hirtenfeldern ins Königshaus gerufen. Wie viel mögen wir im Reiche Gottes versäumt haben und versäumen, weil unser Herz noch an so manchen Dingen hängt, die nicht Seinem Reich entsprechen?

## **Geistgesalbte sind dienende Menschen**

«So kam David zu Saul und diente ihm. Und Saul gewann ihn sehr lieb und er wurde sein Waffenträger» (1.Sam 16,21).

David diente nun Saul in gleicher Hingabe und Treue wie er

zuvor seinem Vater gedient hatte, als er dessen Schafe hütete. Seine Dienstwilligkeit kam darin zum Ausdruck, dass er ohne Aufbegehren, ohne Widerwort und ohne jeglichen Widerstand sofort bereit und gehorsam war. Er liess sich von Saul rufen und von seinem Vater senden, um Saul zu dienen. Es ist auffallend, dass es heute kaum noch flexible Kinder Gottes gibt. Viele sind nicht bereit, sich hierhin oder dorthin senden zu lassen, diese oder jene Arbeit zu übernehmen. Das ist ein Zeichen dafür, dass die Geisteshaltung, das Verhältnis zum Herrn, nicht stimmt.

## **Geistgesalbte sind begehrenswert und wertvoll**

«Saul sandte zu Isai und liess ihm sagen: Lass doch David in meinen Dienst treten, denn er hat Gunst gefunden in meinen Augen!» (1.Sam 16,22).

Geistgesalbte Persönlichkeiten sind die «Waffenträger der Gemeinde». Solche Geschwister brauchen wir in unserer und in den Gemeinden hin und her, denn sie sind es, die die Gemeinde weiterbringen. Geistgesalbte sind dienstwillige Menschen, die sich durch gute Werke ausweisen. Kindlein in Christo sollen dementsprechend gelehrt werden: «... damit die, die zum Glauben an Gott gekommen sind, darauf bedacht sind, sich um gute Werke zu bemühen. Dies ist gut und nützlich für die Menschen» (Tit 3,8). David war solch ein Mann, denn Jonathan beschrieb ihn seinem Vater mit den Worten: «... seine Taten sind dir sehr nützlich» (1.Sam 19,4).

## **Geistgesalbte sind wohltuend für andere**

«Es geschah, wenn der Geist von Gott über Saul kam, nahm David die Zither und spielte darauf mit seiner Hand. Und Saul fand Erleichterung, und es ging ihm besser, und der böse Geist wich von ihm» (1.Sam 16,23).

Wo geistgesalbte Christen sind, da findet die Kraft Gottes Raum, wodurch anderen geholfen wird. Solche Geschwister haben Vollmacht, und wo sie Hand anlegen, gelingt es ihnen, denn sie sind vom Geist Gottes geleitet. Sie haben oft das richtige Wort zur rich-

tigen Zeit; sie haben das rechte Gebet auf den Lippen und seelsorgerlichen Einblick. Sie sind ein Licht in dieser dunklen Welt, und wo sie auftreten, muss die Finsternis weichen. Durch sie gewinnt das Gute an Kraft, sodass das Böse weichen muss. Sind wir solche, die durch ihr Auftreten Erleichterung verschaffen, weil der Heilige Geist in uns wirkt? Sind wir wohltuend für andere?

## Geistgesalbte sind ein Hinweis auf Jesus

Wir wissen, dass David zahlreiche messianische Psalmen verfasste. So beschrieb er zum Beispiel prophetisch die Leiden des Herrn (Ps 22). Und in seinem eigenen Leid, aber auch in der Erlangung der Königswürde, ist er an vielen Stellen ein Schattenbild für Jesus. Jesus wurde ja auch «Sohn Davids» genannt. David widerspiegelte in seinem Leben die Person Jesu. So sagte Mefi-Boschet einmal über David: «Doch mein Herr, der König, ist wie der Engel Gottes» (2.Sam 19,28; vgl. auch 2.Sam 14,17.19-20; 18,13).

### **Gesalbte Christen widerspiegeln die Klarheit Christi.**

Gesalbte Christen widerspiegeln die Klarheit Christi. Sie sind in ihrem Wesen dem Herrn ähnlich und durch ihr Handeln ein Hinweis auf Ihn. Sind wir so erfüllt, gesalbt mit dem Heiligen Geist Gottes, dass wir ein Hinweis auf Jesus Christus sind? Von David heisst es so eindrücklich: «Der Geist des Herrn geriet über David von diesem Tag an und darüber hinaus.» Das war seine Salbung, ein Bild für die Wiedergeburt, die ebenfalls ein einmaliges Geschehen ist. Aber darüber hinaus wandelte und lebte David in und mit dieser Salbung. Durch die Wiedergeburt haben wir den Heiligen Geist empfangen (Eph 1,13), aber darüber hinaus gilt es, sich nach dem Wort in Epheser 5,18 immer wieder neu mit dem Heiligen Geist erfüllen zu lassen: «Berauscht euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung ist, sondern werdet voller Geist.» Wollen wir nicht Busse darüber tun, wo wir keine Diener waren, keine Linderung

für andere, keine Gesalbten? Wollen wir wieder «voll Geistes» werden und als Gesalbte des Herrn wandeln, bereit zu dienen und zu tun, was Er uns tun heisst?

---

<sup>1</sup> Skambraks Ulrich, *Topic*, 5/96.

